Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kann; *oder:* as ·n slachterhund, — wat he nich upfrett, nimt he mit.

528. He hett sick rôt *(Ruthe)* to sîn êgen êrs bunden.

529. He hett ·t brôt vör·t kauen as de rötten *(Ratzen; Z. II, 542, 177).*

530. He hett wat in de hüll *(Mütze).*

531. He hett sick bekêrt van dûvel tô'n satan; *oder:* van schrubber tô'n heidbesem.

532. He hett sick versên as de backer to Hinte, de sîn wîf vör brôt in de backâven schôv.

533. He hett ·t in mund, as ·n katékerken *(Eichhörnchen)* in de stêrt. *(Er hat nur grofse Worte.)*

534. He hett ·t lôt *(Loth, Blei)* al in de billen.

535. He hett ·n moie *(schön; Z. V, 275, 3)* nôse, drê tô'n karat.

536. He hett sô völ geld as de pogge *(Frosch; Z, IV, 144, 344)* hâr.

537. He hett so völ ôgen as arslöcker *(= er ist einäugig).*

538. He hett ·n swad as ·n orlogschip.

539. He hett ·t in't murd *(Schlamm)* brogt *(gebracht).*

540. He hett de schûerdôre (achterdôre, *Hinterthüre*) âpen *(offen).*

541. He hett kên snött (gört) in den kopp.

542. He hett altît *(allzeit)* den mund baven *(oberhalb)* 't wâter.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

457. *rachen*, Uebles nachreden, anschwärzen; Krüger, 64. Stürenb. 192. Die Ableitung ist unsicher; vgl. goth. vrikan, vrakjan, verfolgen, wovon mhd. rëchen, rächen; vrohjan, rügen, verleumden; ahd. rachôn, sagen, besprechen; auch hamb. *rakken,* sudeln; reinigen, fegen, *ûtrakken,* ausmachen, schelten, Brem. Wb. III, 425. Richey, 204. Schütze, III, 207.

458. *trôen, trouen*, sich verloben, heiraten; Brem. Wb. V, 115. Stürenb. 288. Schütze, IV, 282.

465. *Gemack,* n., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; Z. III, 284, 127.

469. *Rûn,* m., Wallach, holl. ruin; dagegen ahd. reinno, alts. wrenno, mnd. wrene, mittellat. warannio, ital. guaragno, Hengst, Beschäler. Müllenh. z. Qu. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 20. Brem. Wb. III, 557. Schütze, III, 321. Strodtmann, 191. Woeste, 105. Stürenb. 206. Friedr. Pfeiffer, d. ross, S. 3, 6. Diez, rom. Wb. 187. Z. III, 493.

474. *kiven,* keifen, zanken; Z. II, 567, 43. III, 28. 188. 271, 11. 301. 400, III, 9. V, 135, 13.

475. *leren,* lernen; Z. V, 416, 62. — *Gôs, Gaus,* pl. *Gôse,* f., Gans; Z. V, 287, 12. — *wâren,* warten, hüten; Z. V, 425, 16.

479. *Lêgte*, f., Niederung; Z. IV, 277, 17.

481. *löi, lei, leu, läu*, faul; Z. III, 424, 5. Brem. Wb. III, 82. Stürenb. 135.

482. *Geckheit*, f., Narrenposse, Scherz, Neckerei; aus dem mehr niederd. *Geck*, altnord. gick, holl. gek, schwed. gäck, dän. giæk, engl. geck; mhd. giege (wozu auch mhd. gogel, ausgelassen, lustig; gogeln, schnell hin und her fahren; gougel, goukel, rasches Zauberspiel, u. Berührung mit gouch, m., Kukuk, Thor; vgl. Z. I, 96. II, 190, 5. III, 20. V, 104, 58. 341), m., Thor, Narr; Brem. Wb. II, 493. Dähnert, 147. Schütze, II, 18. Stürenb. 67. *Geck scheren, de Geck anscheren*, ursprünglich: einem die Haare abschneiden nach Art der Thoren (vgl. Anm. zu Herbort, 16575 u. Benoît, das.), dann: ihn zum Narren haben, aufziehen, necken (woher dann wol das einfache *scheren* zu derselben Bedeutung gekommen sein mag), wovon *Geckschererij, Geckscherije*, f.; Brem. Wb. II, 494. Dähnert u. Stürenb., a. a. O.; ferner: *gecken, gecksen*, mhd. giegen, narren, äffen, vexieren; Brem. Wb. Dähnert. Richey, 68. Frisch, I, 312 b. Adelung. Z. IV, 259, 40. *Gegken*, pl., Possen; Schm. II, 25; endlich: schweiz. *Gauch, Gäuggel*, m., Narr, Geck, mit *gäuchen, gäuggelen* etc. Stalder, I, 428. 430. Schmid, 215. Z. III, 84. — *Êrs*, m., Steifs; vgl. *Nêrs*, Z. V, 275, 3. Grimm, Wb. I, 564; unten 528.

483. *Hartslag*, m. (n.), 1) Herz, Lunge u. Leber eines Schlachtviehs; Brem. Wb. II, 600. Dähnert, 177. Schütze, II, 106. Richey, 89. Stürenb. 83. Z. V, 81. — 2) oberd. Herzschlag (bei Schafen), Herzschlächtigkeit (bei Pferden), eine Krankheit der Lunge, mit schwerem Athmen u. heftigem Schlagen der Pulse verbunden; Hennig, preufs. Wbch. 98. Adelung. Daher: niederd. *hartslechtig* (Dähnert, 177), oberd. *herzschlächtig* (mit Umdeutung der niederd. Form auch *hartschlächtig* und *haarschlächtig;* Schm. III, 429. II, 226. Frisch, I, 447 b. Pfeiffer, d. rofs, 11, 25), schwerathmig (v. Pferden). Vgl. engl. harslet, haslet, das Geschlinge des Schweines, u. harslets, pl., Herzschlägigkeit. In der ersteren Bedeutung gehört *Hartslag* vielleicht zum niederd. *Slag, Slacht* (mhd. slahte; vgl. nhd. Menschenschlag, Baumschlag, Geschlecht), f., Art, Gattung, u. bezeichnet also: Herz nebst Zubehör; in der anderen ist es vom Vrb. schlagen abzuleiten u. dem bair. *schlebäuchig* (wofür auch *bauchbläsig, bauchblästig, bauchschlächtig* u. *herzschluckig* begegnen: Schm. I, 145. 239. Grimm, Wb. I, 1165 ff.) u. seinem Verb. *schlegbauchen, schle'bauchen* (heftig athmen, so dafs der Bauch *schlegelt*, zuckt: Schm. III, 445; in Nürnberg verdreht in *schnèibäuchen:* Weikert, Ausw. 83, 1) zu vergleichen. Eine weitere Umdeutung endlich hat das Adj. *herzschlächtig* (mit Anlehnung an hchd. schlecht) in seinem zweiten Theile erfahren, indem es, scherzhaft v. Menschen gesagt, auch: sich übel befindend, der Ohnmacht nahe (vgl. „mir wird's schlecht um's Herz" u. das schweiz. *herzlos, herzlosig*, schwach im Magen, Ekel empfindend, ohnmächtig; Stalder, II, 41. Tobler, 266) bezeichnet.

487. *Bükse*, f., Hose; Z. II, 423, 22. III, 42, 41. 259, 7. 427, 66. IV, 165. Stürenb. 25.

490. *Gespôk*, n., neben *Spôk, Spôk*, m., Spuk, Gespenst, holl. spook, spookzel, schwed. spôka, spôkelse, dän. spögelse; Grimm's Myth. 866. Brem. Wb. IV, 960. Dähnert, 453. Schütze, II, 173. Stürenb. 254.

500. *Gôskâfen*, m., Gänsestall, Kofen; Z. V, 152. Brem. Wb. II, 755. Dähnert, 222. Schütze, II, 238. Stürenb. 104: *Kau, Kaue, Kave, Kawen.* Vgl. oberd. *Kôbel*, m.; Schm. II, 285. Schmid, 321. — *kêken*, geschaut; Z. V, 141, 29.

502. *allmanns*, jedermanns, aus mhd. Genit. Pl. aller manne umgebildet, und meist in Zusammensetzung gebräuchlich; vgl. allermanns-, allerwelts- u. a. Grimm, Wb. I, 225. 229. 237. Stürenb. 4. Dähnert, 8. Schütze, I, 30. Brem. Wb. III, 123, wo auch ein Nomin. *allmann* verzeichnet ist.

512. Verständlicher steht dieses Sprichwort in Z. III, 245, 134 mit Anm.

530. *Hüll, Hullen* (ahd. hulja, hulla, mhd. hülle), f., Hülle als Kopfbedeckung, Mütze, besonders auch weibliche u. namentlich verheirateter Frauen; daher: *under de H. kamen*, einen Mann bekommen, und: *under de H. trouen* v. der Trauung der Gefallenen, die nicht den Jungfrauenkranz tragen dürfen (entgegen: *in den Haren trouen;* vgl. Grimm, Rechtsalterth. 443). Brem. Wb. II, 668. Dähnert, 196. Schütze, II, 166. Richey, 100. Stürenb. 91. Z. III, 29.

531. *Schrubber, Schrubbert,* m. (holl. schrobber), stumpfer Besen od. steife Bürste zum Scheuern (*schrubben,* holl. schrobben, dän. skrubbe, schwed. skrubba; Z. II, 319, 12) des Fufsbodens; figürlich: ein habsüchtiger, geiziger Mensch, Filz. Brem. Wb. IV, 699. Dähnert, 415. Schütze, IV, 74. Richey, 242. Strodtmann, 206. Stürenb. 235. Schmidt, 211. Mllr.-Weitz, 223. Hennig, 246. Schm. III, 518. Schmid, 479. — *Heidbesem,* m., weicher Besen von Heidekraut; Schütze, 125. Richey, 92.

533. *Katékerken,* auch blofs *Êkerken, Eikerken, Ekkerken,* n., Eichhörnchen, — ein Wort von räthselhafter Abstammung (schwerlich mit hchd. Horn gebildet); vgl. ahd. mhd. eichorn, m.; nord. îkorni, m.; ags. âcvern, schwed. ickorn, ekorre, ekhorn, dän. egern, holl. eikhoorntje; Brem. Wb. I, 299. Dähnert, 104. Schütze, I, 287. Stürenb. 46. Richey, 360. Strodtm. 47. Vgl. oberdeutsch: Schm. I, 18: der *Aicheler, Aichelem; Aichkätzlein,* n.; Höfer, I, 175: der *Aichkern, Aichhas; Aichkatz,* f., *Aichkatzel, Achkatzel, Akatzel,* n. (Idiot. Austr. 4. Lor. 38. Z. II, 241); Stalder, I, 87: der *Acher, Acherne, Eicher, Eicker,* das *Acherli* (Z. IV, 468); Tobler, 14: der *Achèrna, Ächèrna, Âchkerna*; Schmid, 158: der *Eichhalm,* das *Eichhälmle* (zu ahd. harmo, mhd. harm, m., Hermelin).

534. *Billen, Bellen,* plur., Hinterbacken; ahd. arsbelli, mhd. arsbelle (zu Ball, Bolle etc. Ben.-Mllr. I, 118. Grimm, Wb. I, 566. Z. III, 41, 26). Brem. Wb. I, 74. Krüger, 49. Stürenb. 17.

538. *Swad,* koburg. *Schwâde,* f., Beredsamkeit, Geschwätzigkeit, aus zufälliger Berührung eines echt deutschen Wortes (*schwaden, schwadern, schwaddern, schwedern, schwûdern,* plätschern, vom Wasser, überschwanken; plaudern, schwatzen; Keisersb. Frisch, II, 239 c. Schm. III, 529. Stalder, II, 357. Tobler, 401. Schmid, 485. Höfer, III, 122. Weinh. 88. Hennig, 251. Bock, 62. Schmidt, 214) an das lat. suada, suadela. Davon wieder durch roman. Fortbildung u. mit Anklang an das fremde Schwadrone, Geschwader (ital. squadrone, franz. escadron, v. squadrare, viereckig machen): *schwadronieren,* viel u. prahlerisch reden, und *Schwadronôr,* Grofssprecher. — *Orlogschip,* n., Kriegsschiff; v. niederd. *Ôrlog,* holl. oorlog, ags. orlac, alts. orläg, altnord. örlög, mhd. urliuge, urlouge, ahd. urlac, n., Grundgesetz, Schicksal, Krieg. Grimm, Myth. 817. Ben.-Mllr. I, 994. Brem. Wb. III, 272. Richey, 178. Schütze, III, 179.

539. *Murd,* n. (f.), Zerriebenes, Zerstofsenes, namentlich zerbröckelter Torf; Morast, Schlamm (vgl. *Mutt,* Z. IV, 143, 378). Brem. Wb. III, 206. Stürenb. 155. Z. V, 81. Vgl. Z. V, 179, 167.

541. *Snött, Snotte, Snodde, Snodder,* oberd. *Schnoder, Schnuder, Schnuddel,* m.; Nasenschleim, Rotz; scherzhaft: Gehirn; Stürenb. 229. Brem. Wb. IV, 899. Dähnert, 438. Bock, 60. Bernd, 273. Schm. III, 488. Stalder, II, 344. Tobler, 395. Cimbr. Wb. 172 *(Snodar).* Reinw. I, 147. II, 113. Schmidt, 205. Z. II, 551, 16. III, 283, 105. — *Gört,* Grütze; Z. V, 279, 4. Brem. Wb. II, 529. Mllr.-Weitz, 70.